

Auf, auf, meine Hirten und schlaft nicht so lang

1. Auf, auf, mei - ne Hir - ten und schlaft nicht so lang, die

Nacht ist ver - gan - gen, jetzt schei - net die Sonn. Ein

Kin - de - lein klein, ein Kin - de - lein klein, das

muass der Er - lö - ser und Hei - land uns sein.

2. Ein' seltsame Musik in Wolken erklingt,
das „Gloria in excelsis“ ein Engel vorsingt.
Los nur grad zua! Los nur grad zua!
Gelt, Ural, es gfallt da? I glaub da 's, mein Bua.
3. Zu Bethlehem druntn geht nieda da Schein,
es muass ja was Himmlischs vaborgn drunt sein.
An alta Stall, an alta Stall,
er scheint und glanzet als wia a Kristall.
4. So geh na, mein Friedl, und bsinn di net lang,
stich ab a foasts Kitzl und wag nu an Gang.
Buck di fein schön, buck di fein schön:
Und ruck flugs dein Hüat'l, wanns d' eini willst gehen.
5. A uralta Dat'l in eisgrawen Bart
Dem liabreichn Kind'l gar fleiß aufwart't.
Auf bloßer Erd, auf bloßer Erd
A zartes Jungfräulein den Heiland vaeht.
6. Zwischen zwei Tieren, an Esl und Rind,
liegt ganz dafron das liabreiche Kind.
O große Gott, o große Gott!
I trau ma's net z' sagen, i scham mi zu Tod.

Text: Slg. Pailler I/180, S. 189f., handschriftlich überliefert aus dem Salzkammergut,
auch in Bayern, Böhmen, Mähren, Schlesien und Niederösterreich nachgewiesen.

Melodie: Bayerische Sänger- und Musikantenzeitung, Jg. 32, Heft 6. S. 43, Slg. Hartmann/Abele, Oberbayern 1880